

N^o. 28.

MITTHEILUNGEN

WIEN.

Dritter Jahrgang.

des

15. Januar 1868.

k. k. österr. Museums für Kunst & Industrie.

(Monatschrift für Kunst & Kunstgewerbe.)

(Am 15. eines jeden Monats erscheint eine Nummer. — Abonnementspreis per Jahr 3 fl. ö. W. Redacteur Dr. G. Thaa. Expedition von C. Gerold's Sohn. Man abonnirt im Museum, bei C. Gerold's Sohn, durch die Postanstalten, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen.)

Inhalt: Die Histoire du Travail auf der Pariser Ausstellung. — Die Kunstindustrie Englands. — Vorlesungen im Museum. — Kleinere Mittheilungen. — Bibliotheks-Katalog.

(Mit einer Beilage, in der Stärke eines halben Druckbogens.)

Die Histoire du Travail auf der Pariser Ausstellung.

Von Friedrich Lippmann.

Allgemeine Uebersicht.

Es war eine fruchtbare und schöne Idee, inmitten des reichen und nahezu vollständigen Bildes, das die Pariser Ausstellung vom Schaffen der Jetztzeit gab, den Werken der Kunst und der Arbeit vergangener Jahrhunderte eine Stätte anzuweisen, um so einestheils den Vergleich zu bieten, zwischen Sonst und Jetzt in der Leistung menschlicher Geschicklichkeit, und andererseits die heutigen Eigenthümlichkeiten der Individualitäten der Länder und Völker als schon vor Zeiten und bei ihren Vorfahren — nur in der äussern Erscheinung modificirt durch die veränderten Verhältnisse — bestehend zu zeigen. Wäre diese Darstellung der Geschichte der Arbeit eine selbst nur in den Hauptmomenten vollständige gewesen, so hätte sie gezeigt, dass die Art der Befriedigung der Lebensbedürfnisse, ihre Verfeinerung und endlich auch die Kunst bedingt sind durch Factoren — Klima, Bodengestaltung und Raceneigenthümlichkeit — die, wie der Zug gegen oder miteinanderwirkender Kräfte die Körper, auch diese letzte scheinbar freieste Regung des Menschengestes in mit der Strenge der Naturgesetze vorgeschriebenen Bahnen halten. Die Erkenntniss dieser Wahrheit herzustellen, scheint mir so wie die Erforschung von Entwicklungsgesetzen überhaupt, als höchste Aufgabe aller wirklich wissenschaftlichen Forschung in der Kunst- und Kulturgeschichte, und zu den Sinnen sprechend den Weg zu zeigen, wie dieses Ziel erreichbar ist, wäre die würdige Aufgabe der „Geschichte der Arbeit“ gewesen.

Aehnliches mochte Jenen vorgeschwebt haben, die die Anordnung der Histoire du travail anregten, und wenn auch die Ausführung weit